

WALTER-GASTREICH-STIFTUNG

im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Der größte anzunehmende Unfall



Die Katastrophe von Tschernobyl liegt 22 Jahre zurück. Das sich hoffentlich niemals wiederholende Unglück ist in Deutschland weitestgehend in Vergessenheit geraten, in der Ukraine und in Weißrussland sind das Unglück und seine Folgen jedoch stets präsent. Über die Zahl der Toten, die bis zum heutigen Tage auf die Strahlenverseuchung zurückgeführt werden können, wird in höchsten Kreisen debattiert. Unstrittig ist jedoch, dass die Zahl der Krebserkrankungen – und hier im Besonderen des Schilddrüsenkrebses – sprunghaft angestiegen sind. Welche Auswirkungen die weiterhin strahlende Umwelt auf die Bevölkerung haben wird, kann nur die Zukunft zeigen.

Die Walter-Gastreich-Stiftung, die vor allem Projekte in der Entwicklungshilfe, Völkerverständigung, Gesundheitspflege und Jugendfürsorge unterstützt, begleitet und unterstützt seit vielen Jahren Vorhaben, die sich mit den Folgen des GAU's beschäftigen. So hat die Stiftung bereits im Jahr 1996 den Kauf eines Meßfahrzeuges für die strahlenhygienische Betreuung der Bevölkerung in den durch den Tschernobyl Unfall kontaminierten Gebieten von Belarus finanziert. Der Einsatz des Wagens und die Erfassung und Auswertung der Messdaten erfolgt bis heute in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Jülich und dem Universitäts-Krankenhaus-Eppendorf, Hamburg mit dem Ziel, die betroffenen Menschen zu informieren und ihnen bei der Überwindung der Folgen der Katastrophe zu helfen.

Doch die Stiftung beließ es nicht beim Kauf eines einzelnen Instruments zur Erfassung der Daten, sondern unterstützt seit vielen Jahren die Zusammenarbeit zwischen deutschen und weißrussischen Ärzten und medizinischen Einrichtungen, die neben der Weiterbildung weißrussischer Ärzte auch konkrete Hilfe beinhaltet. So wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein „Kinder und Zukunft in Korma / Weißrussland“ der Ausbau einer Feldscherstation im Kreis Korma, Belarus, finanziert, die die geregelte medizinische Versorgung der Bevölkerung in diesem Kreis sichert.

Das Forschungszentrum Jülich erforscht – mit Unterstützung der Walter-Gastreich-Stiftung – seit vielen Jahren den „Einfluss der äußeren und inneren Strahlenexposition auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung der Gemeinde Volincy, Kreis Korma“ in Weißrussland. Dieses Forschungsprojekt erfasst die Entwicklung des Gesundheitszustandes der betroffenen Bevölkerung und zeigt Verhaltensregeln auf, die in die täglichen Lebensabläufe der Bewohner integriert werden können, um so die interne Strahlenexposition nachhaltig zu verringern.

Herr Dr. Walter Gastreich, der die Vorhaben stets mit großem Interesse und persönlichem Engagement begleitet und verfolgt hat, ist am 12. April 2006 unerwartet verstorben. Seine im Jahr 1993 gegründete Stiftung wird seine Ideen und Ziele weiterverfolgen.